

123.

**Gervinus an Dahlmann.**

Schwalbach, 17. Juli 53.

Lieber Dahlmann.

Wir nehmen, wie vorausgejagt, Ihre Entscheidung widerspruchslös an. Über die Richtung im Einzelnen ist es gewiß am Besten Zeit, Ort und Gelegenheit selbst bestimmen zu lassen; das Wetter hat dabei auch ein Wort mitzusprechen. Gegen Venedig hätte ich das doppelte Bedenken, daß wir dafür schwerlich die befriedigende Zeit finden würden, und daß man uns in Italien wohl sehr auf den Fersen sein würde. In den deutschen Gebirgen besorge ich so was nicht.

Wir gehen nächsten Sonntag, den 24., nach Heidelberg zurück und wollen Sie dort ganz ruhig abwarten, da Sie doch des Weges müssen. Ich eile dahin zurück, weil Besuch im Hause ist, auf den ich einige Rücksicht zu nehmen habe. Gern hätten wir sonst die Rückreise so gemacht, daß wir Sie einen Tag gesehen hätten; und da es mit Grimms zusammen wäre, doppelt gern. Wir haben schon alle Bestimmungen voraus getroffen; auch Bloch, der um jene Zeit an den Rhein und zu uns kommen wollte, habe ich so beschieden; zwischendurch von hier aus nach Rheinbreitbach zu kommen, geht nicht ohne Unterbrechung der Kur, die chnehin auf das geringste Maas zurückgestellt ist. Sie bekommt mir wie immer gut; Victoria schrieb davon wohl nichts, weil ich sie dießmal in der That nicht als Kur ansah.

Ich freue mich recht auf die Erfrischung der Bergreise, und wünsche nun nur, daß uns das Wetter günstig ist; die Gewitter wollen leider kein Ende nehmen, und die Art von unzuverlässigem Wetter, die sie erzeugen, ist freilich für das Reisen die ungünstigste. Hoffen wir das Beste.